

HINTERGRUND

Eynatten: Von 120 Schülern spielen 80 Schach

Von russischen Verhältnissen, wo Schach vielerorts als Schulfach unterrichtet wird, ist die Grundschule Eynatten weit entfernt. Aber das »Spiel der Könige« genießt in der Schule eine inzwischen recht lange Tradition. Jeden Mittag wird dort Schach gespielt.

Triebfeder ist Werner Paulus, der Präsident des KSK 47 Eynatten. Lange Jahre war er Lehrer an der Grundschule Eynatten, und in dieser Zeit hat er das Schachspielen in der Mittagspause zur festen Einrichtung gemacht. Von den 120 Eynattener Primarschülern, schätzt Paulus, spielten 80 Schach - eine beeindruckende Quote. So ist es auch zu erklären, dass der SK 47 Eynatten über eine florierende Jugendabteilung verfügt. Aktuell zählt der Verein 150

Nachwuchsspieler.

»Es wäre wünschenswert, dass auch an anderen ost-belgischen Schulen verstärkt Schach angeboten wird«, sagt Paulus. Verständlich, schließlich ist in wissenschaftlichen Studien nachgewiesen worden, dass Schach die Konzentrationsfähigkeit steigert.

Paulus selber geht bei seiner Forderung nach mehr Schach in den Schulen mit gutem Beispiel voran. Auf Bitten einiger Eltern aus dem Eynattener Schachverein bietet er inzwischen Mittagsschach auch an der Grundschule Kelmis an. Hier haben immerhin schon 50 Schüler »angebissen«. Sowohl in Kelmis als auch in Eynatten stehen Schulleitung, Elternräte und die Gemeinden voll hinter dem Schach-Angebot. (boc)



Warm-up: Die Mannschaftsleiter der Schachfreunde Wirtzfeld und des SK 47 Eynatten, Victor Schleck (l.) und Werner Paulus, stimmen sich bei einer gemeinsamen Partie im Bütgenbacher Café-Restaurant »Töpferkeller« (Foto) auf das große Saisonfinale am morgigen Sonntag ein.

Wirtzfeld und Eynatten spielen am Sonntag im direkten Duell um die Landesmeisterschaft

Belgiens Schach-Krone wird im Hotel Drosson vergeben

■ Von Boris Cremer

Showdown im Schach-Oberhaus: Aufsteiger Wirtzfeld fordert den fünfmaligen Landesmeister Eynatten heraus. Vor dem direkten Aufeinandertreffen am letzten Spieltag haben beide Mannschaften noch Titelchancen. Allerdings reicht den Hausherrn beim Duell im Hotel Drosson von Wirtzfeld am morgigen Sonntag ein Unentschieden.

Wirtzfeld gegen Eynatten, das ist unabhängig von der Dramaturgie des Titelrennens ein besonderer Vergleichskampf. Denn die Schachfreunde Wirtzfeld waren bei ihrer Gründung vor gerade einmal zehn Jahren eine Art Filiale des SK 47 Eynatten in der Eifel. Doch die Wirtzfelder haben sich schnell emanzipiert und greifen am Sonntag zum ersten Mal selber nach der belgischen Schachkrone.

Aktivposten der beiden Vereine sind Victor Schleck und Werner Paulus. »Eigentlich müsstet ihr gewinnen«, stapelt Paulus, Präsident des KSK 47 Eynatten, gegenüber dem Wirtzfelder Mannschaftsleiter Victor Schleck bewusst tief. Allerdings muss Schleck eingestehen, dass dieses Understatement nicht von ungefähr

kommt. Zwar ging Wirtzfeld als Aufsteiger in die neue Meisterschaft der 1. Division, allerdings war bereits vor dem ersten Spieltag in Anbetracht einer beeindruckend besetzten Meldeliste mit den Wirtzfeldern zu rechnen. »Wir hatten ehrlich gesagt am Anfang der Saison damit gerechnet, schon vor dem letzten Spieltag Meister zu sein. Dann wäre der Kampf gegen Eynatten nur noch ein Freundschaftstreffen gewesen«, so Schleck. Doch es kam anders. Die junge Eynattener Mannschaft blieb bis zuletzt dran. »Leider haben einige unserer Spitzenspieler nicht immer ihr ganzes Leistungsvermögen abgerufen«, bedauert Schleck.

»Wir werden am Sonntag die vielleicht beste Mannschaft aufbieten, die es je im belgischen Schach gegeben hat.«

Victor Schleck, SF Wirtzfeld

»Wir wollten Zweiter werden«, ruft Werner Paulus das Eynattener Saisonziel in Erinnerung, das bereits erreicht wurde. Dass es am Sonntag im sogar zum sechsten Titel der Vereinsgeschichte reichen könnte, freut ihn zwar, »aber wir würden den Wirtzfeldern den Titel gönnen.«

Ausgetragen werden am Sonntag ab 14 Uhr acht Partien, die sechs Stunden dauern können, weil beiden Spielern maximal drei Stunden zur Verfügung stehen. Und was machen die Kontrahenten, wenn der Gegner am Zug ist? »Einige bleiben einfach sitzen, andere gehen sich die Spiele an den anderen Brettern anschauen«, so Paulus. »Einige gehen auch in der Zwischenzeit eine rauchen...« Der Sieger einer jeden Begegnung erhält drei Punkte, der Verlierer einen. »Ich glaube an ein 18:14 für uns«, tippt Victor Schleck. Sein Eynattener Gegenüber Werner Paulus gibt sich seinerseits siegesgewiss und tippt ein 17:15.

Beide Vereine werden am kommenden Sonntag noch einmal alles mobilisieren, was ihnen zur Verfügung steht. Welche Spieler beim Saisonfinale an den Brettern sitzen werden, wollen beide Vereinsvertreter aber nicht verraten. Schleck kündigt allerdings an, Wirtzfeld werde ausnahmslos Großmeister einsetzen.

»Wir werden die vielleicht beste Mannschaft aufbieten, die es je im belgischen Schach gegeben hat«, so Schleck. In der Regel reisen die international renommierten Gastspieler bereits einen Tag vorher an und geben ein Training für die Jugendspieler des ostbelgischen Vereins. »Davon profitiert unser Nachwuchs ungemein.«

So gesehen könnte die Neugierde der Kontrahenten von Sonntag schon mit einer kleinen Stippvisite beim Training befriedigt werden. »Es kommt auch mal vor, dass man am Samstag einen Spieler im Supermarkt sieht und sich dann denken kann, dass dieser tagsdrauf zum Einsatz kommen wird«, so Werner Paulus. Vertreter des KSK 47 Eynatten und des dritten ostbelgischen Vereins in der 1. Division, des achtfachen Landesmeisters SK Rochade Eupen-Kelmis, würden sich auch öfter auf den Bahnsteigen des Aachener Bahnhofs begegnen, wo die Gastspieler ankommen. »Die drei Vereine pflegen untereinander eine gesunde Konkurrenz. Von Rivalität sind wir aber weit entfernt, es geht sportlich, aber freundschaftlich zu«, so Victor Schleck.

TABELLE

Verein	Siege	Pkt.
1. SF Wirtzfeld	10	196
2. KSK Eynatten	10	194
3. KSK Rochade	6	174
4. CR Charleroi	4	164
5. SK Borgerhout	5	161
6. SK Bredene 2	5	158
7. KGRSL Gent	5,5	156
8. CREL Lüttich	5	151
9. KSK Brügge	3,5	150
10. SK Bredene 1	3,5	150
11. CE Namur	2	145
12. CE Brussels	0,5	116

Die Schachfreunde Wirtzfeld greifen nach ihrem Durchmarsch in die 1. Division nach dem Titel

Das Hoffenheim des belgischen Schachs

Der Wirtzfelder Schachverein ist erst vor zehn Jahren gegründet worden. Anfangs beschränkte sich der Spielbetrieb auf Turniere; an der Interclub-Meisterschaft nahmen die Schachfreunde Wirtzfeld noch nicht teil. Allerdings spielten einige Wirtzfelder Jugendliche und Erwachsene in den Mannschaften des Eynattener Schachklubs mit.

So kam es zur Bildung einer Spielgemeinschaft zwischen den beiden Vereinen, die aber vor drei Jahren einvernehmlich aufgelöst wurde. »Irgendwann wurde die Fahrerei für die Wirtzfelder Spieler zu aufwändig. Wir hatten schließlich nur Auswärtskämpfe«, so Gründungsmitglied Victor



Victor Schleck und seine Schachfreunde Wirtzfeld stehen vor ihrem ersten Titelgewinn.

Schleck. Bereits zwei Jahre zuvor war eine eigenständige Wirtzfelder Mannschaft in die Interclub-Meisterschaft einge-

stiegen, und seitdem sind die Schachfreunde aus der Nordeifel in jedem Jahr aufgestiegen. Nach dem Durchmarsch in die höchste Spielklasse des Landes winkt jetzt als Krönung der Gewinn der Meisterschaft. Damit sind die Schachfreunde Wirtzfeld so etwas wie das Hoffenheim des belgischen Schachsports.

Dass Wirtzfeld gleich in seinem ersten Jahr im Oberhaus so erfolgreich spielen würde, kam nicht unbedingt überraschend. Die Meldeliste ließ bereits zu Saisonbeginn darauf schließen, dass die Debütanten aus der Eifel nach den Sternen greifen würden. Wie es über die am Sonntag zu Ende gehende Saison hinaus mit dem

Verein weiter gehen wird, vermag Victor Schleck nicht zu prognostizieren. »Wir werden sicher nicht mehr so stark sein wie in diesem Jahr.« In jedem Fall habe sich der Schachsport nun auch in der Eifel einen Namen gemacht. In den letzten Jahren zählten die Schachfreunde Wirtzfeld zwischenzeitlich 40 Jugendliche in ihren Reihen, derzeit sind es immer noch rund 20.

Seine Trainingseinheiten, Turniere und Interclub-Begegnungen bestreitet Wirtzfeld übrigens im Speisesaal des Bischöflichen Instituts Büllingen. »Eine Unterstützung, ohne die wir aufgeschmissen wären«, lobt Schleck das Entgegenkommen der Schule. (boc)